

Südschwarzwald – Balz in den Bergwäldern

Erlebnisse im tiefen Südwesten



Mitten im Südschwarzwald, umgeben von dichten Bergwäldern, Mooren und Weiden, liegt am Notschreipass auf über 1.100m Höhe das Waldhotel. Für unsere Vogelbeobachtungsreise ein zentraler und idealer Standort.

Highlights der Reise:



Auf unserer Tour zeigte sich der Südschwarzwald in seiner ganzen landschaftlichen Vielfalt –



Schneetreiben und Sonnentage, wunderschöne Aussichten



Und einige ganz spezielle Vogelarten wie z.B. Ringdrossel, Tannenhäher und Zitronenzeisig

Reisedaten:

Termin	Von 25.04.2022	Bis 29.04.2022
Reisedauer	5 Tage/ 4 Nächte	
Teilnehmerzahl	14 Reisende	
Unterkunft	Waldhotel am Notschreipass, Todtnau	

Reiseleiter

Sebastian Schröder-Esch,
www.schroeder-esch.de

Reiseverlauf

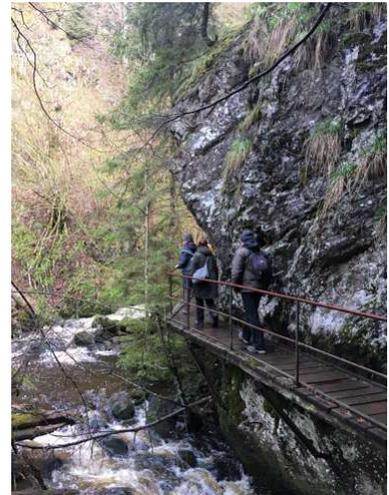
Tag 1 Montag, 25. April 2022

Wir beginnen unsere Reise mit einer nachmittäglichen Begrüßungssuppe und gegenseitigem Kennenlernen im Waldhotel am Notschrei. Dabei werden die möglichen Programmpunkte bis Freitag besprochen, wobei das Wetter ein Wörtchen mitzureden hat: Für die ersten beiden Tage ist es nämlich kalt und nass vorhergesagt... Wir lassen uns jedoch nicht abschrecken und drehen direkt einmal zu Fuß eine Runde im nahegelegenen NSG Langenbach-Trubelsbach. Neben alltäglichen Vogelarten erfreuen uns insbesondere zwei wenig scheue Sumpfmeisen, ein akkurat von Baum zu Baum fliegender Tannenhäher sowie zwei männliche Ringdrosseln, die sich jedoch leider nur kurz und recht weit entfernt zeigen. Sorgen macht ab der Hälfte der Runde der einsetzende Regen. Zurück im Hotel sind wir doch alle recht nass geworden. Umso mehr freuen wir uns auf das Abendessen im gemütlichen Hotel und einen ruhigen Ausklang des ersten Tages.



Tag 2 Dienstag, 26. April 2022

Noch zeigt sich Petrus nicht sehr kooperativ mit uns: Am Morgen ist der Himmel rund um den Notschrei sehr grau, und immer wieder fällt Regen. Also beschließen wir einen Ausflug in tiefere Regionen und nehmen uns die Ravenna-Schlucht bei Breitenau vor. Diese Entscheidung erweist sich als sinnvoll, denn die geschützte Lage im Höllental hält Regen und Wolken größtenteils ab. Auf unserem Spaziergang durch das Hofgut Sternen und in die Schlucht erfreuen wir uns insbesondere an Schwanzmeisen, Gebirgsstelzen und Wasseramseln. Ornithologisches Highlight des Vormittags sind aber ohne Zweifel die Felsenschwalben, die am Ravenna-Viadukt einen ihrer wenigen deutschen Brutplätze außerhalb der Alpen haben und uns mit ihren rasanten Flügen rund um das beeindruckende Bauwerk erfreuen. Sogar zwei Nester können wir im Spektiv erkennen, die immer wieder kurz angefliegen werden. Aber auch die Schlucht selbst und die umliegende Landschaft sind sehr reizvoll, zumal der Fluss ordentlich Wasser führt und lautstark zu Tale rauscht.



Nach einer Mittagspause im Café in Bärenthal (inkl. überfliegendem Schwarzstorch) nehmen wir unseren Mut zusammen und fahren auf den wolkenverhangenen Feldberg. Im Wald rund um das Köpfle oberhalb des Feldsees suchen wir den

Dreizehenspecht – jedoch leider ohne Erfolg. Der unerwartete Ruf eines Grauspechts ist da nur ein schwacher Trost... Eindrucksvoll und sehr atmosphärisch sind jedoch die knorrigen Bäume im Schneegestöber dieses wechselhaften Frühlingstages. Als sich das Wetter beruhigt hat, besteigt ein Großteil der Gruppe den Seebuck, wo wir vom Gesang einer Feldlerche begrüßt werden. Diese und einige andere Kleinvögel stieben auseinander, als plötzlich ein Wanderfalke auftaucht und ganz flach über den Grüble-Sattel hinwegfliegt. Wir bestaunen den Blick tief hinunter ins Wiesental und kehren zum Parkhaus zurück – jedoch nicht ohne einen kurzen Blick auf einen schnell überfliegenden Baumfalken.

Da sich das Wetter immer weiter bessert, unternehmen einige von uns nach dem (abermals sehr guten und reichhaltigen) Abendessen noch eine Spätekursion. Unser Spaziergang bis zum Gelände des Nordic Centers wird mit tollen Beobachtungen balzender Waldschnepfen („Schnepfenstrich“) und einem entfernt rufenden Sperlingskauz belohnt. Ein schöner Abschluss eines abwechslungsreichen Tages!

Tag 3 Mittwoch, 27. April 2022

Endlich wandelt sich das Wetter zum Besseren! Diejenigen, die sich zur Frühexkursion ins Langenbachtal nahe dem Hotel eingefunden haben, werden mit einer wunderbaren Morgenstimmung belohnt. Die Vogelwelt hält sich demgegenüber etwas bedeckt, aber wir erfreuen uns an einem weiteren Tannenhäher und mehreren exponiert sitzenden, singenden Heckenbraunellen. Auch ein Feldhase ist schon früh auf den Beinen.

Nach dem Frühstück fahren wir nach Friedenweiler am östlichen Schwarzwaldrand. Dort gibt es einen schönen, recht naturnahen Wald und die Chance auf besondere Vogelbeobachtungen. Leider hat sich der Himmel inzwischen wieder etwas zugezogen, sodass das Vogelkonzert etwas gedämpft ausfällt. Highlights des Vormittags sind eine sehr nahe Haubenmeise, Fichtenkreuzschnäbel (im Flug und sitzend), ein weiterer Tannenhäher sowie zwei Schwarzspecht-Männchen, die sich offenbar um den genauen Verlauf der Reviergrenzen streiten. Der erhoffte Sperlingskauz lässt sich demgegenüber leider weder blicken noch hören.

Nach erneuter Kaffeepause in Feldberg-Bärental (diesmal leider ohne Schwarzstorch) begeben wir uns



zum „Höchsten“, um nach einigen der dortigen Spezialitäten zu suchen. Schon bald nach dem Loslaufen am Wanderparkplatz hören wir die ersten Zitronenzeisige, die wir später mehrmals im Vorbeiflug beobachten werden. Noch kooperativer sind mehrere Wiesenpieper, die uns auch ihren wunderschönen Singflug vorführen. Unterhalb der Wilhelmer Hütte finden wir zwar nicht die erhofften Braunkehlchen, dafür aber zwei Bergpieper im Prachtkleid. Plötzlich rast ein Wanderfalken-Paar durch die Lüfte und vollführt gut sichtbar akrobatische Kunststücke – ein echtes Highlight! Ein weiterer Hingucker sind die beiden Stockenten, die es sich in einem kleinen Sumpf gemütlich machen und in diesem Moment die höchstgelegenen von ganz Baden-Württemberg sind ;-). Beim weiteren Aufstieg zum Feldberg-Gipfel begleitet uns der wunderbare Gesang der Feldlerche, die sich hier auf den Bergweiden noch wohlfühlt. Oben ist es aber recht zugig, und so steigen wir gerne wieder ab und kehren zum Parkplatz zurück.

Auch heute wird wieder eine Abendexkursion angeboten, und wieder zieht es uns zu Schnepfe und Kauz. Beide Arten lassen sich wieder beobachten bzw. hören, und die Abendstimmung am Notschrei mit Blick tief hinab ins Oberrieder Tal ist ohnehin traumhaft.

Tag 4 Donnerstag, 28. April 2022

Allein vom Wetter her ist dies ein echter Traumtag – Sonne satt von morgen bis abends, und das bei sehr angenehmen Temperaturen und nur leichtem Wind. Einige von uns starten wieder einmal mit einer Frühexkursion in den Tag. Im Bereich des „Nordic Center“ genießen wir den unaufdringlichen Charme des Bergwaldes und freuen uns über die Gesänge u.a. von Waldbaumläufer und Singdrossel (hoch oben auf sonnenexponierter Singwarte) und vereinzelte Rufe des hiesigen Sperlingskauzes.

Nach dem Frühstück zieht es uns aber zum mutmaßlich schönsten Berg des Schwarzwaldes, dem Belchen. Nach kurzer Bergfahrt mit der Seilbahn erreichen wir den Gipfelbereich und sind gleich überwältigt von der Landschaft, dem Alpenpanorama und der vielfältigen, sehr aktiven Vogelwelt. Man weiß gar nicht, wo man hinschauen soll! Kooperativ sind hier endlich die Ringdrosseln (mit Gesang), und dazu gibt es Bergpieper, einen Trupp rastender Steinschmätzer, überfliegende Zitronengirlitze,





stationäre Bergpieper, kreisende Rotmilane, jagende Turmfalken, haufenweise Wiesenpieper... Eine schöne Kuriosität sind neun Eichelhäher, die wie an der Perlenkette aufgereiht in nordöstlicher Richtung flach über den Belchengipfel hinwegziehen.

Vom Gipfel laufen wir zu Fuß über das stillgelegte Asphaltsträßchen bergab – immer wieder gerne für vorbeiflatierende Schwalbenschwänze anhaltend – und nehmen dann ohne Zögern die Sonnenterrasse des „Jägerstüble“ in Beschlag, wo man uns mit Kaffee, Kuchen und anderen Köstlichkeiten verwöhnt. Anschließend statten wir der Unteren Stuhlsebene bei Schönenberg einen kurzen Besuch ab, die uns insbesondere durch die tolle Landschaft und die grandiosen, knorrigen Weidbuchen beeindruckt. Einen eifrig singenden Baumpieper hören wir zwar, können ihn aber im Geäst einer der Buchen partout nicht entdecken. Von der Heidelerche, auf die wir hier spekuliert hatten, sehen und hören wir leider nichts. Das tut jedoch unserer Zufriedenheit keinen Abbruch, und so begeben wir uns zurück in die Unterkunft am Notschrei für eine Pause vor dem Abend.

Ein recht früh eingenommenes Abendessen ermöglicht uns noch einen besonderen Programmpunkt, und zwar einen Ausflug zum Gipfel des Stübenwasen. Hier läßt sich nochmals das Alpenpanorama bewundern, und auch der seitliche Blick auf den Feldberg beeindruckt uns. Die Beobachtung eines Auerhahns gelingt nur zweien von uns, als dieser nämlich in großer Entfernung von der Gruppe über den Weg fliegt. Es gibt ihn also tatsächlich hier! Wir sind gerade im Begriff, zu den Autos oberhalb von Todtnauberg zurückzukehren, als wir noch ein unerwartetes Sahnehäubchen zum Abschluss serviert bekommen: ein Uhu ruft mehrmals am Waldrand, und lässt sich sogar als Silhouette gegen den Abendhimmel beobachten!

Tag 5 Freitag, 29. April 2022

Der Abschlusstag wird (wieder bei bestem Wetter) abermals mit einer Frühexkursion begonnen. Schon um 6 Uhr versammeln sich die Unermüdlichen vor dem Hotel, um den kurzen Fußweg zum Nordic Center zu unternehmen. Wie schon tags zuvor ist die Morgenstimmung zum Sonnenaufgang ganz zauberhaft. Die Singdrossel hat dieselbe Warte wie gestern eingenommen und intoniert ihren melodösen Gesang. Der Höhepunkt ist auch jetzt wieder der Sperlingskauz, der mehrfach spontan und für alle gut hörbar ruft. Den Gefallen einer Sichtbeobachtung tut er uns nicht, aber das tut dem Genuss eigentlich keinen Abbruch.

Nach dem Frühstück und einer kleinen Abschlussrunde teilt sich unsere Gruppe auf. Einige wollen bereits die Heimreise antreten, andere zieht es ins Rheintal, wo besondere Durchzügler gesichtet wurden. Zu sechst machen wir uns nochmals zum „Köpfe“ am Feldberg auf, um dem Dreizehenspecht eine zweite Chance zu geben. Doch auch diesmal – bei Sonne anstatt Schneetreiben – lässt er sich nicht blicken. So erfreuen wir uns an den recht aktiven Buntspechten und natürlich den anderen Vögeln des Bergwaldes, die uns inzwischen wohlvertraut sind.

